



Für bevorstehende
Weihnachten
erlaube mir

mein, mit den neuesten
Apparaten ausge-
stattetes

Photographisches Atelier

zur Aufnahme von
Porträts in jeder
Grösse, Kinder-Aufnahmen,
Gruppenbilder, Vergrößerungen etc.
bestens zu empfehlen, unter Garantie für
vorzügliche Ausführung. — Aufnahmen werden zu
jeder Tageszeit und bei jeder Witterung gemacht.

Nachbestellungen auf die von meinem Vorgänger,
Herrn Hof-Photograph Schmidt, hier gemachten Aufnahmen
werden jederzeit angenommen.

Hochachtungsvoll

Karl Blumenthal,

neben dem Gasth. z. „alten Linde.“

Große Auswahl

in
Strumpf-
Phönix-
Rittel-
Rock-
Wolle

sowie alle Sorten Baumwollgarne,
Hädelgarne, Hädelfaden, Maschi-
nenfaden und Nähfaden empfiehlt
billigt

D. Treiber.

Jedes junge Mädchen

abonniere bei nächster Postanstalt oder Buch-
handlung die von **H. Waldemar-Berlin**
wöchentl. 16 Seiten stark zum Preise von
1 M. pro Vierteljahr herausgegebene Wochen-
schrift zur Unterhaltung und Belehrung für
junge Mädchen: Das

Sausmütterchen

mit vierzehntägiger prachtvoller reich ausge-
statteter Modes- und Handarbeitsbeilage vom
1. Dez. ab. Probenummern unentgeltlich vom
Verlag des

Sausmütterchen,
Leipzig, Thalstraße 2.

Als treffliches Weihnachtsgeschenk
empfehlen die bereits erschienenen Jahrgänge
elegant gebunden à 6 M. 75 Pfg. frei ins
Haus.



Pat.-H-Stollen

Stets scharf!

Kronentritt unmöglich.

Das einzig Praktische
für glatte Fahrbahnen.

Preislisten und Zeugnisse gratis
und franco.

Leonhardt & Co.

Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Den geehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung
mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich seit 1. Dez. d. J. das

Conditorei- und Colonialwaren-Geschäft

meines verstorbenen Schwagers übernommen habe und das-
selbe in unveränderter Weise und unter der alten Firma weiter
führen werde.

Es wird dabei mein eifrigstes Bestreben sein, das der
Firma bis heute in so reichem Maße entgegengebrachte Ver-
trauen zu erhalten, wie auch durch persönliche Eigenschaften
die so allgemeine Beliebtheit meines verstorbenen Vorgängers
auf mich zu übertragen.

Gleichzeitig beehre ich mich weiter mitzuteilen, daß ich
mit Führung der **Filiale** Hrn. **Wilh. Wörner** betraut
habe, welche derselbe auf eigene Rechnung weiter betreiben wird.

Zudem ich auch hier um geneigten Zuspruch bitte, em-
pfehle ich mich

Hochachtungsvoll

Gottlob Lindenberger,

in Firma Friedrich Funk.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert
neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue Bettfedern per Pfund für 66 Pfg.,
80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima
Gansdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern
2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern
3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u.
5 M.; ferner: echt chinesische Gansdaunen (sehr
stärklich) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung
zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M.
5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird
frankirt bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Jede Suppe wird augenblicklich überraschend gut und kräftig mit

MAGGI'S SUPPEN-WURZE

in Fläschchen von

an in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften

Unterhaltendes.

Dolorosa.

Roman v. A. Wilson. Deutsch v. A. Geißel.

(Fortsetzung.)

Am Fenster der Villa Rosetta in Como stehend, blickte Regina träumend hinaus auf die blauen Wellen des Sees. Seit drei Monaten weilte Herr Chesley mit seiner Nichte und deren Tochter in Como; das Ehepaar Walter war nach Amerika zurückgekehrt und die schöne Frau Douglas mit ihrer schönen Tochter machte Aufsehen in der Fremdenkolonie, die sich am Comersee zusammengelassen.

Leider stand die Stimmung der kleinen Familie nicht im Einklang mit der herrlichen Umgebung; kurz nachdem Robert Douglas mit seiner Familie sich nach Amerika eingeschifft, war die Nachricht gekommen, daß das Schiff auf hoher See verbrannt sei — nur wenige Passagiere hatten durch einen nach Liverpool bestimmten Westindienfahrer gerettet werden können und unter diesen Wenigen schien die Familie Douglas nicht zu sein.

Als Minnie zuerst von dem Verurtheilten hörte, schenkte sie demselben keinen Glauben und später verbot sie sowohl Regina, wie Herrn Chesley, die Sache zu erwähnen. Daß sie im Geheimen eine bedeutende Belohnung für Nachrichten von den Geretteten ausgesetzt, erfuhren Herr Chesley und Regina zufällig auf Umwegen, aber Beide hüteten sich wohl, dies Frau Douglas mitzutheilen.

Von Herrn Palma hatte Regina in all' dieser Zeit nur zweimal und zwar indirekt gehört; Olga hatte ihr von Baden-Baden aus geschrieben und unter Anderem erwähnt, ihr Stiefbruder werde nächstens seine Hochzeitsreise nach Europa antreten.

Auch hatte Herr Chesley einen Brief von Herrn Palma erhalten, in welchem der Advokat schrieb, es scheine nunmehr zweifellos, daß Robert Douglas mit seiner Familie auf hoher See verunglückt sei; die Schwester des Generals und deren Sohn hätten die Herausgabe des vorhandenen Vermögens beanprucht und bitte er, Herr Palma, um Vollmacht, um die Sache seiner langjährigen Klientin mit Erfolg führen zu können. — Seitdem war keine weitere Nachricht aus New-York gekommen, oder wenn es der Fall war, hatte Regina nichts davon erfahren. Wenn das junge Mädchen allein war, trug ihr Gesicht einen fast hoffnungslos traurigen Ausdruck; sobald indes Frau Douglas oder Herr Chesley zugegen waren, wußte Regina sich meisterhaft zu beherrschen. Sie wollte den Kummer, an welchem ihre Mutter ohnehin schwer genug trug, nicht noch vermehren, indem sie ihren eigenem Schmerz nachhing und all' ihr Bemühen war darauf gerichtet, die Mutter zu erheitern.

Ganz in Gedanken versunken und auf den in der Morgensonne schimmernden See hinausblickend, hatte Regina das Deffnen der Flügelthür überhört und erst, als sie einen elastischen Schritt vernahm, wandte sie sich wie elektrisirt um und sah sich — Herrn Palma gegenüber! . . . Sie fühlte, daß ihr alles Blut zum Herzen strömte und unfähig, sich zu rühren, stand sie vom Sonnengold umflossen, in geradezu engelhafter Schönheit und Lieblichkeit vor den Augen des entzückenden Mannes. Ihr die Arme entgegenbreitend, rief er mit bebender Stimme: „Mein Liebling! Meine Lily!“ und lästig auf sie zuretend, schaute er ihr tief in ihre Augen.

Aber mit fast übermenschlicher Anstrengung wußte sie ihre Fassung wieder zu gewinnen — er sollte nimmer erfahren, wie thöricht sie gewesen, und seinem glühenden Blick ausweichend, sagte sie leise:

„Willkommen in Como, Herr Palma, ich freue mich, meinen Vormund hier begrüßen zu dürfen.“

„Oh — Ihre Begrüßung ist nicht gerade stürmisch,“ lächelte Herr Palma; „wissen Sie denn, Lily, weshalb ich über den atlantischen Ocean geschifft bin?“

„Ich kann es mir denken, Sie machen Ihre Hochzeitsreise, ist's nicht so, Herr Palma? Ist Ihre junge Frau nicht auch hier in Como?“

„Ich hoffe es und glaube es; habe ich doch mit aller Bestimmtheit erwartet, sie hier anzutreffen!“

„Aber ich begreife nicht — haben Sie auch Lora mitgebracht, Herr Palma?“

„Lora — was fällt Ihnen ein, Lily? Sie ist zu Hause mit Ihrer Mutter.“

„Aber ich dachte doch — ich glaubte —“ stammelte Regina verwirrt.

Sie glaubten? „Si, Lily — was glauben Sie denn? Daß ich, nachdem ich so lange Jahre Junggeselle geblieben, endlich doch thöricht genug wäre, ein Weib zu nehmen — ein Weib, welches ich über Alles auf der Welt liebe und welches mich wiederliebt? Ja Lily, — wenn sie solches glaubten muß ich bekennen, daß Sie Recht haben!“

„So möge Gott Ihnen alles Glück schenken, Herr Palma,“ flüsterte Regina mit zitternder Stimme.

„Dank für diesen Wunsch, Lily — ich denke derselbe wird in Erfüllung gehen. Da sie indes so weit richtig vermutet haben, können Sie mir vielleicht auch den Namen meiner zukünftigen Gattin sagen, Lily?“

„Nun ich denke es ist Frau Carew.“

„Wirklich dachten Sie das? fragte Herr Palma lächelnd und dann ward er plötzlich tiefer und sagte leise und innig:

„Wäre es möglich, daß meine Lily meine heiße, starke Liebe nicht erwiderte — daß mir die weißen Azaleen gelogen hätten? Meine Lily — mein einziges Kleinod — weisest Du noch nicht, weshalb ich kam?“

Sein sprechender Blick ließ Regina's bleiche Wange dunkel erglänzen — leise aufschluchzend flüchtete sie in die starken Arme, die sie so fest umschlossen, als ob sie die schlank Gestalt nimmer loslassen wollten und die Lippen fanden sich in langem, seligen Kusse. — — —

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

(Vom ehemaligen Fürsten Alexander von Bulgarien.) Man erinnert sich wohl noch, daß s. Z. die eheliche Verbindung des Grafen Hartenau, des ehemaligen Fürsten Alexander von Bulgarien, mit der Opernsängerin Loisinger viel von sich reden machte. Das Glück dieser Ehe war, nach Wiener Blättern, nicht von langer Dauer, denn, wie man hört, lebt die Gräfin zur Zeit in Wien. Als Ursache der Trennung werden verschiedene Momente genannt, u. A. wird behauptet, daß die Ausgaben seiner Gemahlin d. m. Grafen nachgerade zu arg geworden. Andere wollen andere Motive als bestimmend bezeichnen.

(Russisch.) Ref. ut, der Kameraden im Instruktionbuch lesen sieht: „Sagt mal, was leßt Ihr denn eigentlich, das Schwarze oder das Weiße?“

(Hin ausgegeben.) Landwirt zum Barbier: „Bei den für uns Deponen jetzt so schlechten Zeiten, sollten die Herren Bar-

bier und eigentlich für das halbe Geld rasieren.“ — Barbier: „Im Gegentheil, seitdem die Deponen unzufrieden mit Wetter und Ernte sind, machen sie so lange Gesichter, daß wir die doppelte Arbeit mit ihnen haben.“

(Schwierig.) Vater: „Jetzt bist Du 4 Wochen verheiratet und kommst alle Augenblicke mit Klagen über Deinen Mann, schämst Du Dich nicht?“ — Tochter: „Aber Vater, er streitet jeden Tag mit mir!“ — Vater: „Lächerlich, Deine Mutter und ich streiten schon seit 30 Jahren jeden Tag und leben doch ganz friedlich.“

(Im Schlafe.) Ein schwäbischer Musikant, der in Newyork lebte, trug in einer schönen Mondnacht einen ziemlich Brand heimwärts, aber in einem Stadt-Park legte er sich auf eine Bank und schlief wie ein Murmeltier. Da entdeckte ihn ein Freund, der weckte ihn und rief ihm zu: „Fritz stand auf und gang hoim.“ Dieser rieb sich die Augen, legte sich auf die andere Seite und sagte: „Weib, mach d' Thür zua, s' zuiht!“

Etwas wünschen und hoffen und sorgen muß der Mensch für den kommenden Morgen, Daß er die Mühsal des Lebens ertrage Und das ermüdende Gleichmaß der Tage.

Vom Büchertisch.

„Was die Tannen rauschen“ ist der eigenartige Titel eines bei E. Schwend in Hall gedruckten und von B. German daselbst verlegten Schriftchens von E. Schloz.

Der Verfasser, ein Angehöriger des Justiz-Departements, führt uns an der Hand einer spannenden Erzählung den Schwarzwald mit seiner Pracht und seinen landschaftlichen Vorzügen in gewandter, blumen- und bilderreicher, überaus fesselnder Sprache, die überall die dichterische Begabung des Verfassers durchblicken läßt, vor, und führt uns hinein in die Städte, Dörfer und Gehöfte des schwarzen Waldes, läßt dessen Bewohner, ihre Tracht, ihre Sitten und Gebräuche an unserem geistigen Auge vorüberziehen, so daß wir uns mitten in die düsteren Tannenwälder mit ihrem köstlichen, stärkenden Duft hinein versetzt wähnen. Zwischen hinein erzählt uns die „Heidefäher“, eine trefflich geschilderte Schwarzwälderin, im „Vorhinein“ eine Anzahl Schwarzwaldsagen in gar anprechernder Weise.

Der Verfasser hat mit diesem ersten größeren Werke, mit dem er vor die Öffentlichkeit tritt, einen glücklichen Griff gethan; er hat daselbe seiner zweiten Heimath „Wildbad“ gewidmet. Wir sind überzeugt, daß das Büchlein sich bald viele Freunde gewinnen und eine Lieblingslektüre nicht nur im Schwarzwald, sondern auch bei all denen werden wird, die sich für den Schwarzwald, dessen Bewohner und herrliche Sagen interessieren.

Die äußere Ausstattung ist eine recht hübsche (à la Drummond), der Preis ein verhältnismäßig billiger.

Das Werkchen empfiehlt sich ganz besonders als sinnige Gabe für den Weihnachtstisch.

Kein Abführmittel hat eine so milde, angenehme, schmerzlose, dabei aber prompt Wirkung wie die

Zacharias-Pillen,

1-2 Pillen genügen gegen harten Stuhlgang, Appetitlosigkeit, eingenommenen Kopf u. s. f. Preis 90 Pfg. pro Schachtel. Zu beziehen durch die Apotheken. Garantiert unschädliches Hausmittel.

Praktisches Fest-Geschenk.

1 vollkommener Herrenanzug in
Burlin-Stoff zu Mt. 5.85 Pfg.
In Cheviot, Belour und Sam-
gan zu Mt. 7.95 Pfg.

verjenden direkt an Private das Burlin-
Fabrik-Depot **Oettinger & Co.,**
Frankfurt a. M. Muster sofort
franco. Nichtconvenientes wird auch
nach dem Feste umgetauscht.